**„Mit den Weinenden werden wir dich beweinen“. Die Stiftung *Judaica* erinnert an die Opfer des Nationalsozialismus**

**Die Lebuser Stiftung *Judaica* hat ein weiteres Mal der Oper der Novemberpogrome gedacht. Die Mitglieder der Stiftung versammelten sich zusammen mit den Gästen vor dem Obelisk in der Nähe der Grünberger Philharmonie. Dort gab es bis 1938 eine Synagoge, die von Nazis verbrannt wurde.**

Hannelore Stern vom Radio Brandenburg nahm an den Feierlichkeiten teil. Sie ist der Meinung, dass das Gedenken an die Tragödie, die kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stattfand, sehr wichtig ist.

*„Ich war noch nicht auf der Welt, als die Nazis das getan hatten. Ich fühle mich nicht schuldig, aber verantwortlich. Ich bin hierhergekommen, um meinen Respekt zu zollen. Das ist für mich Pflicht, hier zu sein, meine Solidarität zu demonstrieren und zu zeigen, dass es viele Deutsche gibt, die sich dafür entschuldigen möchten“*, so Hannelore Stern.

Das Kaddisch-Gebet wurde vor dem Obelisk von einem marokkanischen Musiker Gerard Edery gesungen. Abends gab er ein Konzert mit sephardischen Liedern in der Piekarnia Cichej Kobiety (*Bäckerei einer leisen Frau*).

*„Sephardische Musik ist eine Weltmusik. Sie vereint unglaublich viele Sprachen und verschiedene Instrumente, z.B. eine arabische Oud oder sehr primitive Perkussionsinstrumente. Allerdings sind meine Musik und deren Interpretation moderner. Ich spiele auch Flamenco. Das ist eine sehr seltene Musik. Als Juden aus Spanien verbannt wurden, begaben sie sich in alle Länder des Mittelmeerraums: Die Türkei, Griechenland, Italien. Deswegen sage ich, dass sephardische Musik eine Weltmusik ist“*, erzählt Gerard Edery.

Die Mitglieder der Stiftung räumten auch den jüdischen Friedhof an der Chmielna Straße auf. Heute bleibt nicht viel davon übrig. Der Friedhof wurde nach 1968 weitgehend zerstört.

*„Es kommen immer eine Dutzend oder mehrere Dutzend Personen zusammen. Wir sammeln Müll auf, den die Einwohner von Grünberg (Zielona Góra) hier hinterlassen. Früher lag hier alles herum: Liegesofas, Kühlschränke, Fernseher und alte Waschmaschinen. Seit einiger Zeit sehe ich solche Sachen hier nicht mehr. Es ist höchste Zeit, hier irgendetwas zu machen, vielleicht das Gebiet abzugrenzen. Den Leuten zu zeigen, dass dort alles normal, ruhig und leise sein kann. Es gibt viele Ideen, wir haben ein fertiges Projekt. Das wäre ein Park der Erinnerung und Ruhe.*

*Dort gibt es ein Gebäude, wo Verstorbene für Bestattungen vorbereitet wurden. Später ist damit viel Komisches passiert. Der polnische Staat hat dieses Gebäude an die Polnischen Staatsforsten übergeben. Was hat dieses staatliche Unternehmen damit gemacht? Sie haben es zu einem Pferdestall umgebaut. Manche sagen, dass jetzt Pferde aus der Badewanne trinken, in der Leichen gewaschen wurden. Verglichen mit aktuellen Zivilisationsstandards ist das einfach nur barbarisch“*, sagt Tadeusz Krupa von der Lebuser Stiftung *Judaica*.

Die Tätigkeit der Lebuser Stiftung *Judaica* hat zum Ziel, an Spuren der jüdischen Kultur im Lebuser Land zu erinnern. Außerdem trägt die Stiftung zur geschichtlichen Bildung bei und organisiert Treffen mit Künstlern und Lehrbeauftragten.